

Angst vor der Riesenmauer

Betrifft: Geplante Bebauung bei Oberfürberg

In Oberfürberg soll eine 15 Meter hohe Lärmschutzmauer entstehen. Jetzt mögen manche sagen: „Schön, dann sind wir endlich abgeschirmt vom Zug- und Auto-lärm.“ Wahrscheinlicher ist aber, dass man innerhalb dieser „Gefängnis-mauern“ nur vom Regen in die Traufe kommt.

Im unteren Teil Oberfürbergs wird man die nächsten zehn Jahre mit verstärktem Baulärm kämpfen müssen, der dann innerhalb der Mauer reflektiert wird. Der obere Teil Oberfürbergs (Rennweg etc.) wird den Lärm von Südwesttangente und Zug wohl aufgrund der Geländegegebenheiten verstärkt abbekommen.

Und weil Lärm und Schall an Wänden und Mauern bekanntlich reflektiert werden, ist zu vermuten, dass im Gegenzug die Bewohner der Stadtteile Unterfürberg, Burgfarnbach, Unterfarnbach, Hardhöhe und zum Teil auch Vach künftig gefühls- und gehörmäßig mit rollenden Zügen durch ihre Schlafzimer rechnen müssen.

Ein weiterer unschöner Effekt dieser geplanten „Einmauerung“ wird sicherlich sein, dass es auf Jahre (oder womöglich für immer?) den geteerten Flurbereinigungsweg zwischen Yachthafen Fürth und Oberfürberg nicht mehr geben wird. Wie viele unzählige Spaziergänger, Radfahrer, Jogger und Familien mit Kinderwägen benutzen täglich diesen Weg, um frische Luft am Kanal zu schnappen, Sport zu treiben oder mit dem Rad zur Arbeit zu fahren?

Apropos Wege: Die Straßen nach Oberfürberg beziehungsweise in den



Schon vor gut einem Jahr protestierten die Oberfürberger gegen die geplante 15 Meter hohe Lärmschutzmauer. Archivfoto: Winckler

Westen der Stadt sind einer modernen Infrastruktur unwürdig – allen voran die maroden Brücken wie die Staufenberg- und die Regnitzbrücke (Vach).

Manch einer wird jetzt wohl sagen, „die in Oberfürberg“ wollen keine Neuansiedlung, aber es ist einfach unverständlich, dass die Stadt Fürth eine Menge Geld in eine fragwürdige Lärmschutzmaßnahme und ein noch nicht ausgereiftes Planungskonzept investieren will, doch andererseits keinen Cent übrig zu haben scheint, um das marode Straßennetz in Ordnung bringen zu können.

Es geht nicht darum, dass keine Zuwanderung in Oberfürberg er-

wünscht ist, sondern, dass die derzeitige Situation im Westen der Stadt diese Neuansiedlung – oder wie von einigen Stadträten auch „Zersiedelung“ genannt – einfach nicht zulässt.

Wer sich über den Stand der Planungen informieren möchte, kann die Pläne einsehen, die bei der Stadt Fürth ausliegen. Die Einspruchsfrist endet mit einem Erörterungstermin in der Aula der Adalbert-Stifter-Grundschule am 8. November um 19 Uhr. Außerdem wird es eine öffentliche Bürgerversammlung am Montag, 24. Oktober, 20 Uhr, in der Turnhalle der Hans-Böckler-Realschule geben.

*Hermann Schreiber,
Fürth*